

## Appropriato all'organo

Mein Leben ohne Bach, ohne das Spiel seiner Clavier- und Orgelwerke, ohne das Singen mit Chören und das Streichen und Blasen mit Instrumentalensembles in Motetten, Kantaten, Sonaten und Passionen?

Im Bach-Jahr 1985 machte ich mich – als Ausdruck meiner Ehrerbietung – an die Transkription des Ersten Brandenburgischen Concertos BWV 1046. Johann Gottfried Walther hatte mich dazu angeregt, indem er auf die Eignung solcher Werke zur Übertragung auf die Orgel hinwies. Dazu animierten mich Bachs eigene Umarbeitungen von Vokal-, Instrumental- und Orchestersätzen verschiedener seiner Zeitgenossen, mitunter auch eigener Sätze. Es ist davon auszugehen, dass dazu zweierlei Motivationen bestanden: erstens die alltägliche der sofortigen Griffbereitschaft für öffentliche Anlässe; zweitens die Orgelfassung als Ensemble-Ersatz beliebter Concerti von Antonio Vivaldi und anderen.

Der Ensemblecharakter dieses gerne als Jagdmusik bezeichneten Concertos ruft förmlich nach den Klangressourcen damaliger und heutiger Orgeln. Die Registrierungen anlässlich der Erstaufführung 1985 stehen nebenan.

An den Orgeln in meist grösseren Räumen stellt sich auch die Frage nach dem Tempo. Es nähert sich dort eher einer gemächlicheren Gangart als derjenigen, wie sie gerne recht lebhaft daher gespielt auf uns zukommt. In den Stimmführungen sind gewisse Freiheiten unvermeidlich.

Wichtig scheint mir, ausdrücklich dem Studiencharakter meiner Arbeit das Wort zu reden. So ist es niemals die einzig gültige Lösung einer Übertragung, sondern viel mehr ein Impuls zu eigenem Ergänzen oder, noch schöner, zum Nachmachen. Beim Einstudieren ist auch unerlässlich, dass man jeweils die Partitur Bachs an seiner Seite hat. So kann gegebenenfalls da und dort eine eigene, persönliche Variante eingebaut werden.

Viel Spass und Glück bei Studium und Spiel!

Winterthur, im Herbst 2017 Rudolf Meyer

## CHORORGEL STADTKIRCHE WINTERTHUR

Orgelbau Metzler, Dietikon 1983

### Hauptwerk C–f<sup>3</sup>

Bourdon 16'  
Principal 8'  
Hohlflöte 8'  
Octave 4'  
Quinte 3'  
Superoctave 2'  
Mixtur III  
Cornet disc. III  
Dulcian 8'

### Brustwerk C–f<sup>3</sup>

Gedackt 8'  
Rohrflöte 4'  
Principal 2'  
Sesquialtera II  
Sifflöte 1 1/2'  
Vox humana 8'

### Pedal C–d

Subbass 16' (aus HW)  
Octavbass 8' (aus HW)  
Trompete 8'

Tremulant ganze Orgel, 3 Koppeln

### Allegro

HW: Pr 8', Hfl 8', Oct 4', Quint 3', S'oct 2', Corn III, Dulc 8' BW+HW  
BW: Ged 8', Rfl 4', Pr 2', Vox 8'  
Pedal: Sub 16', Oct 8', Tromp 8' HW+Pedal

### Adagio

HW: Hfl 8'  
BW: Ged 8'  
Pedal: Sub 16' + BW (+/- Oct 8')

ruhiger Tremulant, nur ein wenig gezogen

Aus Klang- oder Tonumfangsgründen können die Manuale hier auch auf 4'-Basis gespielt werden, somit all' ottava bassa.

Bei dreimanualigen Orgeln sind die akkordischen Zwischenpassagen auf einem eigenen Pianomanual zu spielen.

### Allegro

HW: Pr 8', Hfl 8', Oct 4', Quint 3', S'oct 2', Mixtur III  
BW: Rfl 4', Pr 2'  
Pedal: Sub 16', Oct 8', Tromp 8' HW+Pedal

### Menuet

HW: Bourd 16', Pr 8', Oct 4', Quint 3', S'oct 2'  
Pedal: Oct 8', Tromp 8'

### Trio I

HW: Oct 4', Dulc 8'  
Pedal: Tromp 8'

### Poloinesse

BW: Ged 8', Rfl 4'  
HW: Pr 8', Oct 4', S'oct 2'  
Pedal: Sub 16, Oct 8' (+/- HW+Pedal)

### Trio II

BW: Ged 8', Rfl 4', Vox 8' (m.d.)  
HW: Pr 8', Hfl 8', Dulc 8' (m.s.)

## Rund um die Orgel

Der Schweizer Organist und Kirchenmusiker Rudolf Meyer wurde 1943 in Küsnacht am Zürichsee geboren. Seiner Ausbildung in Zürich schloß sich ein Studium in Paris bei Marie-Claire Alain an, ergänzt durch Kurse über Orgelmusik, Improvisation und Auführungspraxis bei Anton Heiller, Luigi Ferdinando Tagliavini, Nikolaus Harnoncourt und anderen.

Nach Organistenstellen in Burgdorf (1966–1971) und Rapperswil (1971–1976) war er von 1976 bis 2001 erster Organist an der Stadtkirche Winterthur. Die hiesige Orgel hatte das Musikkollegium Winterthur 1809 aus dem Kloster Salem erworben, doch war sie seither mehrmals umgebaut worden. Meyer ließ sie auf den Stand von 1888 restaurieren, so daß die Kirche seit 1984 über eine bedeutende romantische Orgel verfügt. Auch für die Restaurierung (eigentlich Rettung) der Kuhn-Organ aus dem Jahr 1913 im Kirchgemeindehaus war er verantwortlich. Ebenfalls ließ er von Orgelbau Metzler eine neue Barockorgel in den Chor der Stadtkirche stellen (vgl. Umschlag). Als Dozent leitete er am Konservatorium Winterthur von 1975 bis 2001 eine Berufs- und Konzertklasse. Dazu kamen 1982 bis 1987 ein Lehrauftrag für barocke Improvisation an der Schola Cantorum Basiliensis und eine kurzzeitige Professur an der Hochschule für Musik in Köln.

Seit 2001 ist Meyer freiberuflich tätig: nicht nur als Organist, Lehrer und Orgelbauexperte, sondern auch als begnadeter Improvisator genießt er internationale Anerkennung. Sein kompositorisches Schaffen befindet sich in der Zentralbibliothek Zürich.

Harry Joelson